

gen; und die Erfindungen, wodurch diese Instrumente vervollkommenet wurden, gingen meist von beiden Seiten aus. — So fand man es sehr unbequem, die Handbüchsen wie Kanonen durch Lunten abzubrennen. Da ward der Hahn erdacht, indem man ein Stück Kiesel einschraubte, und dabei ein stählernes Rad anbrachte, welches umlief und Feuer aus dem Kiesel schlug. Diese Erfindung ward 1517 in Nürnberg gemacht, und daher auch das deutsche Feuerschloß genannt. Da man aber dieses Rad nach jedem Schusse erst mit einem Schlüssel wieder spannen mußte, und das Aufziehen desselben Zeit wegnahm, so erfanden die Franzosen das Schloß mit der Pfanne: der aufgezoogene Hahn, in den ein Feuerstein eingeschraubt ist, wird durch eine Feder gegen den stählernen Pfannendeckel gesprengt; dieser springt auf, er giebt einen Funken, der in die Pfanne hineinfährt, und dort das Pulver entzündet. — Der Feuerstein heißt im Englischen Flint, daher gab man hiernach dem gebräuchlichsten Schießgewehre den Namen Flinte, und nannte den Stein, den man dazu am passendsten fand, vorzugsweise Flintenstein.

In neuerer Zeit werden die Schösser mit Feuersteinen selten noch gebraucht; man bringt nämlich Zündhütchen an das Schloß, und die damit versehenen Gewehre heißen Percussionsgewehre. Das Zündhütchen ist eine Kapsel, welche in ihrem Boden Knallquecksilber oder eine ähnliche sich leicht entzündende Masse enthält. Auch noch andere Verbesserungen hat man bei den Gewehren angebracht, die hauptsächlich bezwecken sicherer, schneller und weiter schießen zu können. Durch die Einführung des Schießgewehres gewann die ganze Kriegskunst ein anderes Ansehen; die Schlachten sind seitdem weniger blutig geworden, die Kriege werden nicht mehr mit der ehemaligen Erbitterung geführt, und der Ausgang des Gefechtes hängt jetzt mehr von der Geschicklichkeit der Anführer, als von der persönlichen Tapferkeit der Soldaten ab. Dabei wird aber auch für die Pflege und Gesundheit und für ihre Heilung nach Verwundungen in gut eingerichteten Krankenhäusern oder Lazarethten zweckmäßiger und menschlicher als früher gesorgt.

54.

Erfindung des Leinenpapiers, der Formschneidekunst, der Buchdruckerei und des Buchbindens, der Kupferstecherkunst, der Siderographie, Lithographie, der Grillen, der Fernröhre.

Es ist bereits erzählt worden, daß die Aegypter auf Blättern schrieben, die aus den Wurzeln der Papyrusstaude gemacht waren. Da dieses Papier aber sehr kostbar war, und die Aegypter auch bisweilen eifersüchtig die Ausfuhr verboten, so erfand man in anderen Gegenden die Kunst, Kalb-, Schaaf- und Ziegenfelle zu gerben und sie so zu bereiten, daß man bequem darauf schreiben konnte. Auf ungegerbten Häuten schrieben die Juden um Davids Zeit; die Perser hatten seit den ältesten Zeiten ihre Staatsgeschichte auf solchen Fellen geschrieben, und auch bei den alten Griechen in Kleinasien findet man sie. Jene